

Erhalten täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bestellungen nehmen die Geschäftsstelle, die Ausgabestellen, sowie alle Postanstalten entgegen. — Im Falle höherer Gewalt oder Streiks besteht kein Anrecht auf Nachlieferung od. Bezugspreisermäßigung.

Laub-Blote

erbst Amtlichem Kreisblatt für den Unterlahnkreis. Amtl. Bekanntmachungsblatt für den Magistrat und die Polizeiverwaltung der Stadt Bad Ems

Anzeigenpreise: Die erste Millimeterzeile 8 Cent pro wöchentliche, amtl. Bekanntmachung u. Verordnungen 12 Cent pro Zeile. Die halbe Markpreis werden mit dem üblichen Entwerfungspreis bedingt. — Druck u. Verlag: H. Ghr. Sommer, Bad Ems, Joh. v. Sager, Postfach 95, Fernruf 2. Schriftleitung: E. H. Bloch, Tel.-Adr.: Laubblote Ems. Bankkonten: Kass. L. 1000, Post u. Bankf. J. K. 1000, Bad Ems. Postfach 95 (M) 10018

Ems, einst und jetzt!

Vor längeren Jahren äußerte sich einmal der preuß. Minister für Domänen und Forsten, welchem auch das königl. Bad Ems unterstand, gelegentlich einer Besprechung in Bad Ems. Ems ist das schlafrichte Dorndörfchen, und wir müssen sagen, er hatte recht, denn Ems war in früherer Zeit die Sonne am deutschen Wäldchimmel gewesen, für deren Glanz der Besuch Kaiser Wilhelm I., Kaiser Alexander 2. von Rußland und der Kaiserin Eugenie von Frankreich sorgten. In den letzten Jahren vor dem Kriege zeigten sich aber schon große Sinnenleiden und mit diesen kamen wir in das Jahr 1914. Wenn wir nun die Zeit von 1914 bis heute an uns vorbeiziehen lassen, so sehen wir mit welchen Wellenschritten wir abwärts gewandert sind, bis das Jahr 1923 uns vollständig an den Abgrund brachte. Auch die beiden Schönheitsjahre 1921 und 1922 ändern nichts an dieser Tatsache, denn erstens handelte es sich bei den damaligen Wäldern nicht um wirkliche Kränke und Erholungsbedürftige, sondern meistens um solche, welche den Tiefstand unserer Währung auszunutzen, um bei uns billig leben zu können, und zweitens standen dem Kurortgebiet nur noch 3000 Betten der Vertriebszeit vor noch 15-1600 zur Verfügung.

Der bis vor Kurzem immer noch die Ansicht vertrat, daß die Kur nicht der Hauptfaktor unseres Wäldchens sei, ist 1923 und in diesem Winter eines besseren belehrt worden.

Zu erwähnen ist noch, daß vor dem Kriege ungefähr 12000 Kurgäste und ebensoviele Passanten unseren Wäldchens jährlich besuchten, und daß wir bei einem Kurgäste mit einem Aufenthalt von durchschnittlich 21 Tagen und ebenso mit 10 Mk. Ausgaben per Tag zu rechnen haben, während wir bei Passanten auf 15 Mk. Tagesausgabe kommen.

Da wir jetzt bei den immer noch langen Abenden manche Wäldchensstunden haben, wäre es doch ganz interessant, wenn an einem solchen Abend sich sämtliche Einwohner von Bad Ems einmal die Zeit nehmen würden, um an Hand von Zahlen einmal ausrechnen, wie weit jeder einzelne an einer gehobenen Kur finanziell mitbeteiligt ist. Auf der einen Seite derjenige, der seinen Verbleib unmittelfach an der Kur zieht, wie Ärzte, Hotelbesitzer, Kaufleute, Kurverwaltung, Kurbesitzer, Bootverleiher, Kaufleute und, auf der anderen Seite diejenigen, welche indirekt an der Kur beteiligt sind, wie Handwerker, Angestellte, Wäldchens, Landwirte, Arbeiter usw. Man kann sich davon überzeugt sein, daß sich dann der überwiegend größte Teil der Ems. Einwohnererschaft die Hand aufs Herz legen und sagen muß: „Wir haben alle unser gestriges Maß von Anteil.“

(Ereignungen und Vorschläge zur Hebung der Kurverhältnisse sind sehr erwünscht.)

Zum Eintritt Deutschlands in den Wäldchens

London, 14. Febr. (Wäldchens) Reuters erfährt, daß von maßgebenden Kreisen in London keine Bestätigung der Meldungen erfolgte, nach denen die britische Regierung inoffiziell zu den deutschen Verhandlungen herangezogen sei, um ihre Haltung festzustellen für den Fall, daß Großbritannien Deutschland zur Teilnahme zum Wäldchens vorzöge. Es müsse jedoch der schließliche Beitritt Deutschlands zum Wäldchens stets im Auge behalten werden, und unter diesen Umständen warte es nicht überstürzt, wenn gewisse inoffizielle Suggestionen während der letzten zwölf Monate sowohl in London als in Berlin festgefunden hätten, um den Boden für die Zeit vorzubereiten, wo die endgültige Entscheidung getroffen werden müsse.

Die dritte Steuernotverordnung

Berlin, 15. Febr. In der gestrigen Nummer des Reichsgesetzblattes wird der Text der 3. Steuernotverordnung, die (oben) unterzeichnet wurde und damit Gültigkeit erhalten hat, veröffentlicht, aus der wir das Wichtigste, vor allem die Abweichungen gegenüber dem früheren Entwurf hervorheben:

A. Auswertung und öffentliche Anleihen.

1. Auswertung. Die Auswertung ist nach wie vor auf die Vermögensanlagen, insbesondere Hypotheken, Realitäten, hypothekarisch gesicherte Forderungen, Schuldverschreibungen, Pensionsansprüche und Ansprüche aus Lebensversicherungsverträgen beschränkt. Langfristige und nicht verbriefte Darlehen, die ursprünglich im Entwurf enthalten waren, sind nicht mehr aufgenommen worden.

Grundsätzlich wird auf 15 Prozent des Goldbestandes der Vermögensanlage ausgewertet.

Die ausgewerteten Hypotheken behalten den Rang einer Papiermarkhypothek. Der Auswertung unterliegen alle Vermögensanlagen, die durch den Wäldchensverfall erworben wurden, es sei denn, daß sie mindestens 15 Prozent ihres Wertes behalten haben. Es sind also nicht mehr die im Jahre 1923 begründeten Ansprüche von der Auswertung ausgeschlossen. Dagegen sind allgemein alle Ansprüche nicht mehr aufwertbar, die bereits durch vorbehaltlose Annahme des Gegenwertes erloschen sind. Ansprüche, die vor dem 1. 1. 1918 erworben worden sind, gelten als in Goldmark erworben, und deren Kennwert wird der Auswertung zu Grunde gelegt. Später erworbene Ansprüche werden über den Dollarkurs in Goldmark umgerechnet. Der Schuldner kann die Herabsetzung des Auswertungsbeitrages verlangen, wenn es mit Rücksicht auf seine wirtschaftliche Lage zur Anwendung einer großen Unbilligkeit unabweisbar erscheint. Die Erhöhung des grundsätzlichen Auswertungsbeitrages von 10 auf 15 Prozent bedeutet eine schwere Belastung sowohl für die Schuldnerwirtschaft als auch für die Staatswirtschaft, die nur tragbar sein dürfte, weil die Fähigkeit der ausgewerteten Ansprüche auf den 1. 1. 1923 hinausgeschoben worden ist.

B. Öffentliche Anleihen.

Für das Reich und die Länder ist es bei dem Moratorium bis zur Erledigung sämtlicher Reparationsverpflichtungen geblieben. Nur Zwischensanleihen, die nicht länger als zwei Jahre laufen, sind von dem Moratorium ausgenommen. Der Anleihegläubiger braucht die Papiermark bis auf weiteres nicht als Schuldverfallung anzunehmen. Für die Gemeinden und Gemeindeverbände gilt grundsätzlich das gleiche, jedoch kann die oberste Landesbehörde beim Vorliegen besonderer Verhältnisse eine abweichende Regelung treffen. Neue Anleihen können den Vorrang vor alten erhalten.

C. Inflationssteuer.

1. Zu Gunsten des Reiches. Die Obligationsteuer ist geblieben, die Besteuerung der darin gezeichneten, daß eine Steuer von 2 Prozent von dem Goldbeitrag der Schuldverschreibung unter Abzug des Auswertungsbeitrages, d. h. von Inflationsgewinnen, erhoben wird. Hat eine Gesellschaft ihre Schuldverschreibungen bereits früher mit einem geringeren Goldmarkbeitrag als 15 Prozent getilgt, so wird der Unterschied bis zu einer Höhe von 15 Prozent zusätzlich als Steuer erhoben. Die 2prozentige Steuer ist am 1. 3. 1924, die Zugangssteuer ist in Halbjahrestufen zu erheben. Die Bestimmungen, welche die Inflationsgewinne bei Inanspruchnahme von Krediten betreffen, sind in die endgültige Verordnung aufgenommen. Die gegen diese Bestimmungen zu erhebenden Einwendungen können infolge von einem Wäldchensverfall, als es selbstverständlich nicht die Wäldchens der Reichsregierung ist, auf der jetzt gegebenen Grundlage eine vorbereitende Veranlagung der Steuern vorzunehmen. Vielmehr soll nur der Reichssteuer eine Handhabe geboten werden, um durch Einschuldung in die Verhältnisse und besonders auf dem Wege von Stichproben festzustellen, ob eine solche Besteuerung technisch möglich ist und was sie etwa einbringen könnte. Das Problem selbst ergab sich mit Notwendigkeit, nachdem durch die grundsätzliche Bejahung der Auswertung ein Rückgang in der Inflationswirtschaft überhaupt eingetreten war.

Während nach dem bisherigen Entwurf die Verzinsung nach dem Jahre 1924, also vom 1. 2. 1925 ab mit 1 Prozent begann, sollen jetzt bereits im Jahre 1923 2 Prozent an Zinsen gezahlt werden. Eine frühere Kapitalrückzahlung und eine frühere höhere Verzinsung können vereinbart werden. Diese allgemeine Klausel regelt die Auswertung der nicht besonders in der Verordnung genannten Vermögensanlagen. Auch hier ist die Auswertung auf 15 Prozent bestimmt worden. Gewisse Forderungen, die aus gegenseitigen Verträgen, aus Unterhaltungsansprüchen, Auseinandersetzungen u. dgl. bestehen, werden durch die Verordnung nicht berührt. Hier kann vor den ordentlichen Gerichten eine Auswertung verlangt werden. Ausgeschlossen ist dagegen eine Auswertung des Salvos der laufender Rechnung und beim Kontokorrent. Sonderregelungen sind auch in der endgültigen Fassung für Pensionsansprüche, Sparbüchsen und Lebensversicherungen vorgesehen. Grundsatz in allen drei Fällen ist die Verteilung der den Gläubigern zur Verfügung stehenden und zu ihren Gunsten auf mehrere in Vermögensanlagen in die Pensionsberechtigten, Sparbuchinhaber und Lebensversicherungsberechtigten. Die Durchführung erfolgt in der Weise, daß zunächst bei den Pensionsberechtigten alle Forderungsberechtigten nicht nur, wie im ursprünglichen Entwurf, alter Besitz und Erwerb auf Grund des gesetzlichen Zwanges berücksichtigt wird. Im einzelnen ist die Durchführung der Verteilungsmassnahmen hier wie bei den Lebensversicherungsunternehmen in eine die Interessen der gesamten Gläubiger vertretende Hand gelegt worden. Bei den Sparbüchsen haben, die bis zum 31. 12. 1923 abgeschlossen worden müssen, ist ebenfalls wie bei den Lebensversicherungsunternehmen ein Trennungsbuch mit der Verteilung betraut worden. Der Streit über die Auswertung wird in einem vereinfachten Verfahren durch die Auswertungsstellen entschieden.

2. Zu Gunsten der Länder. Das Kernstück der Inflationsbesteuerung, in dem diese mit dem Finanzgleichgewicht aufs engste zusammenhängt, ist die Steuer von bebauten Grundstücken geblieben. Die Grundstücke der Steuer sind durch die Veraltungen im Reichsgebiet und im Reichsraumbereich in den wesentlichen Punkten verbessert worden und zwar in dem Sinne einer leichteren Tragbarkeit sowohl für die Mieter als auch für die Grundbesitzbesitzer. Einmal ist die Steuer begrenzt auf die Zeit bis zum 31. März 1925 oder bis zu einer früheren Aufhebung der gesetzlichen Miete. Es ist dafür Sorge getragen worden, daß dem Eigentümer nicht nur genügend von der gesetzlichen Miete bleibt, um die Kosten des Grundstückes einschließlich der Betriebs- und Instandhaltungskosten zu decken, sondern daß ihm auch von einem gewissen Zeitpunkt an ein Teil der Mieten für die Verzinsung von den alten Eigenkapital bleibt. Die Mieten selbst sollen allmählich gemäß der Entwicklung der allgemeinen Wirtschaftslage den Friedensmieten angeähert werden. Dabei sind neben den steuerlichen Bedürfnissen der Länder und Gemeinden auch die allgemeinen Interessen der als Mieter in Betracht kommenden Bevölkerungskreise zu berücksichtigen. Die Steuer fällt den Ländern zu. Sie soll helfen, dem Haushalt der Länder über die Zeit des Überganges hinwegzuhelfen und auf diese Weise die Währung mit gewährleisten. In diesem Zusammenhang ist besonders bemerkenswert, daß, solange die Zwangsnotlage andauert, die Einkommen- und Vermögenssteuern dadurch wesentlich vermindert sind. Daneben ist den Ländern noch die Besteuerung der Inflation zu Gunsten bei den belata et unbedauenen Inflationen zugewiesen worden. Die Steuer wird in Höhe von 2 Prozent des Inflationsgewinnes, der sich aus der Entwertung der dinglichen Lasten ergibt, erhoben. Dazu tritt ein Zuschlag, sowohl die frühere Rückzahlung dem Goldwerte nach hinter dem in der Verordnung vorgesehenen Auswertungsbeitrag zurückbleibt. Die erste Rate der Steuer darf nicht vor dem 1. 1. 1925 fällig sein, damit die Volkstrübsung nicht durch eine Einschränkung der Produktion leidet. Die Landesregierungen sind ferner ermächtigt, die Inflationsgewinne aus den Solgleistungen steuerlich zu erfassen. 3. Bewertung von Reichsmarkforderungen und Schulden für die Steuern. Von einseitiger Bedeutung für die Steuerwirtschaft ist die Ausfertigung aller die aus der Auswertung sich ergebenden Bewertungsschulden für die Vermögensveranlagung vom 31. 12. 1923. Forderungen und Schulden sollen hier mit ihrem Papiermarkbeitrag angeführt werden. (Schluß folgt.)

Deutschland und Frankreich

Die neuesten Nachrichten aus Paris lassen deutlich erkennen, daß sich in den letzten Wochen ein erheblicher Stimmungswandel in bezug auf Deutschland an der Seine vollzogen hat. Selbst in den Kreisen der extremsten Nationalisten hat sich der Gedanke befähigt, daß ein Arrangement mit Deutschland endlich herbeigeführt werden muß. Es ist unverkennbar, daß namentlich die Anhänger von Aristide Briand ganz besonders für eine Verständigung mit Deutschland eintreten. Die richtige Erkenntnis gewinnt in Frankreich an Boden, daß ein Entgegenkommen Deutschlands gegenüber nützlicher ist als die Fortsetzung des bisherigen Kampfes. Die Wahrnehmung und die unklare Großartigkeit des „passiven Widerstandes“ durch Dr. Guno und seine Mitarbeiter mit all den bedauerlichen und schmerzhaften Nebenwirkungen jenes unglücklichen Kampfes haben beiden Reichen unendlichen Schaden verursacht. Die enormen Opfer, die der Ruhrüberstand dem deutschen Volke aufgebürdet hat, gehen weit über die Leistungsfähigkeit unserer Nation hinaus und haben ungewissheit, was materiell an den Wäldchens geführt. Es ist hohe Zeit, daß von beiden Seiten daran gearbeitet wird, den Boden für eine Verständigung zu ebnen und die dort vorhandenen Wäldchens zu beseitigen. Es ist unverkennbar, daß Deutschland in Sachen der Ruhrbefreiung und des Wäldchenskampfes gegen Frankreich von englischer Seite bisherigentlich falsch beraten worden war, und daß sowohl Dr. Guno, als auch der Minister von Rosenberg sich in dem Wäldchens befanden haben, daß England im entscheidenden Moment Deutschland zu Hilfe kommen würde. Daß diese Einschätzung aber eine trügerische war, hat der Verlauf des Ruhrkampfes allein deutlich erwiesen. Es ist anzunehmen, daß die gegenwärtige Leistung der Reichsregierung sich von so trügerischen Einschätzungen befreit hat. Deutlich erkennbar ist, daß Reichskanzler und Außenminister einzeln haben, daß nur eine Verständigung mit Frankreich — namentlich ohne Preisgabe des Ruhrgebietes und der Rheinlande — in der Lage ist, das Reparationsproblem, das so schwer auf Deutschland lastet, einer günstigen Lösung entgegenzuführen. In Frankreich hat sich in der letzten Zeit die Überzeugung Bahn gebrochen, daß die Fortsetzung der Politik der Repressalien Deutschland gegenüber, auf die Forderung französischer Interessen nur schädlich kann. Es ist unverkennbar, daß auch bei dem französischen Ministerpräsidenten Raymond Poincaré ein Stimmungswandel in der letzten Zeit eingetreten ist. Schon die Neuwahlbereitschaft des Präsidenten der französischen Republik Albin Leclercq zeigt deutlich erkennen, daß man sich in Paris dem Gedanken einer Verständigung mit Deutschland durchaus freundlich gegenübersteht. Deutschland und Frankreich bleiben nun einmal mit und ohne Abhängigkeit verbunden, und werden, wenn nicht alle Zeichen trügen, eines Tages in die Lage kommen, ihre Interessen gemeinsam zu vertreten gegen die immer deutlicher in Erscheinung tretenden anglo-amerikanischen Aspirationen. Wenn auch ein wirkliches Zusammenarbeiten beider Nationen für die nächste Zeit noch nicht zu erwarten ist, so sollen doch alle ernsthaften Politiker haben und drücken jetzt schon den Gedanken ins Auge faßbar wenigstens auf wirtschaftlichem Gebiete eine Annäherung zwischen beiden Völkern vorzubereiten. Allerdings darf man nicht derartigen Selbsttäuschungen nachgeben, was gewisse diplomatische Anstöße und Phantasmen vom Schlage des Wäldchens Reichs getan haben. Derartige unrichtige Projekte namentlich wenn sie mit solchem Lärm und persönlicher Neid in Szene gesetzt werden, wie das von Arnold Reberg geschah, können natürlich nur Schaden bringen und verzerren den Weg für vernünftige Ideen. Glücklicherweise hat der Besuch des neuen Reichskanzlers in Paris ein Arrangement in Paris außerordentlich günstig gewirkt und einigermassen den Schaden ausgeglichen, was Reberg und seine Kreise haben angestrebt. Es ist ungewissheit, daß bei den Franzosen eine politische Verständigung weit mehr ins Gewicht fallen würde als eine wirtschaftliche Annäherung. Die Frage der Reparationen erscheint uns als cura politica. Die Aussichten für ein Arrangement zwischen beiden Völkern sind günstiger denn je. Jetzt sollten alle einflussreichen Elemente in Berlin und in Paris sich bemühen, vor allem die Wäldchens gegenwärtigen Paries zu beenden. Nur durch die Verständigung zwischen Deutschland und Frankreich ist in der Lage, die furchtbaren Schäden wieder gutzumachen, die der lange Krieg und dessen Fortwirkungen zehn Jahre hindurch über uns alle gebracht hat. Wir müssen einen Schritt machen über das mit Blut geschriebene Kapitel der letzten Jahre und einen Weg suchen, der uns freie führt!

Der Wortlaut der Noten

Berlin, 14. Febr. (Börsf.) Der Chef der Herabsetzung, General von Seckt, hat gestern an den Reichspräsidenten folgendes Schreiben gerichtet: „Sehr geehrter Herr Reichspräsident! Ich habe mir durch Ihre Verfügung vom 8. November außerordentliche Vollmachten übertragen. Ich glaube, daß die Aufgabe, die mir dadurch zufiel, im allgemeinen erfüllt ist. Die Staatsautorität ist so gestärkt, daß die unter dem Ausnahmezustand eingeleitete Sanierung unserer Staats- und Wirtschaftsleben auch ohne Ihre Weiterbefehle werden kann. Ich schlage daher vor, die Bestimmungen vom 28. September und 8. November 1923 zu Anfang März aufzuheben, falls Sie, sehr verehrter Herr Reichspräsident, diese meine Vorschläge teilen, bitte ich Sie, sie der Öffentlichkeit bekannt zu geben. Mit dem Ausdruck meiner ausgezeichneten Hochachtung habe ich die Ehre, zu sein Ihr ergebener von Seckt.

Der Reichspräsident hat hierauf folgendes geantwortet: „Sehr geehrter Herr General! Auf Ihre gest. Schreiben erwidere ich Ihnen ergebend, daß ich Ihrer Auffassung über die Lage durchaus beizutreten und demgemäß in Uebereinstimmung mit dem Reichskanzler beabsichtige, die Bestimmungen über den Ausnahmezustand zum 1. März aufzuheben. Ich benutze diese Gelegenheit, um Ihnen, sehr geehrter Herr General, namens des Reiches aufrichtigen Dank zu sagen für die großen Dienste, die Sie in den letzten Monaten unserem Vaterlande geleistet haben. Als im vergangenen Herbst die durch unsere Bedrückung und innere Schwäche aller Art erzeugte Stimmung großer Volkstriebe das Staatsgefüge und die Existenz des Reiches ernstlich bedrohten, haben Sie in selbstloser Einwirkung Ihrer Person das schwerste und unanerkante Amt übernommen, die Ruhe und Sicherheit wiederherzustellen und damit den Boden zu schaffen, auf dem die harten, vom ganzen Volk Epochen erhellend in Maßnahmen zu unserer wirtschaftlichen und finanziellen Genesung durchgeführt werden konnten. Es ist mir daher ein lebhaftes Bedürfnis, Ihnen selbst und der Reichswehr zu der Durchführung dieser schweren Aufgabe meinen herzlichsten Dank auszusprechen. Mit der Versicherung meiner besonderer Hochachtung bin ich Ihre sehr ergebener Ges.: Ebert, Reichspräsident.

Die bürgerlichen Parteien einigen sich

Ueber die gefürchten abschließenden Besprechungen zwischen der Reichsregierung und dem Unter Ausschuss des Ausschusses über die dritte Straßburger Verhandlung erzählt der „Köln. Anzeiger“ aus parlamentarischen Kreisen, daß wichtigsten zwischen den bürgerlichen Mittelparteien eine Einigung insoweit erzielt werden konnte, als namentlich von diesen Parteien ein Überdauern gegen die Regelung der Aufwertungsfrage innerhalb der Bestimmung nicht mehr zu erwarten ist. Der den gefürchten Besprechungen zugrunde liegende Entwurf resultiert sowohl die Aufwertungsfrage als auch die Frage der Wertlosmachung. Die „Vorwärts“ und „Köln. Anz.“ wollen wissen, soll die Aufwertungsfrage für Hypotheken von 10 auf 15 Prozent erhöht werden sein. Die Frage der Wertlosmachung der Reichs- Staats- und Gemeindeanleihen ist geregelt worden, daß eine Aufwertung grundsätzlich nicht herbeizuführen wird, ohne daß positive Angaben über die Höhe der Aufwertung gemacht werden. Nach dem Ergebnis der gefürchten Besprechungen wird dem „Köln. Anzeiger“ zufolge angenommen, daß, falls im Reichstagsplan der Wunsch nach Aufhebung der Wertlosmachung geäußert werden sollte, die Regierung nicht zustande kommen würde. Die Wertlosmachung werde heute der Vollziehung des Zins-

schonensatzes unterbreitet werden, seine Wertung dürfte jedoch im wesentlichen am formeller Natur sein, jedoch mit der Berücksichtigung und dem Inkrafttreten der Verordnung noch für den heutigen Donnerstag zu rechnen sei.

Zürföhrungsaufgaben den Ländern übertragen

Berlin, 14. Febr. (Börsf.) Durch die dritte Straßburger Verhandlung werden mit Wirkung vom 1. Apr. ab die Zürföhrungsaufgaben, die bisher in Lasten des Reiches durchgeführt wurden, den Ländern unter gleichzeitiger Zustimmung der Reichsregierung übertragen. Die heute erscheinende Verordnung über die Zürföhrung überträgt der Durchführung dieser Aufgaben insbesondere diejenigen der Sozial-, Kriegsbeschädigten- und Kriegshinterbliebenen-Fürsorge sowie die Zürföhrung für die Sozial- und Kleinrentner, den Zürföhrungsräten, die von den Ländern zu bilden sind, die Rentenversicherung für Kriegshinterbliebene und die Unfallversicherung bleiben nach wie vor Sache des Reiches, die Sozialversicherung Sache der Reichs-Länderträger. Die Verordnung wird mit Nachdruck darauf hin, daß die Beteiligten wie bisher bei der Durchführung der Zürföhrung herangezogen werden. Um die Schwierigkeiten in der Uebertragung zu erleichtern, gestattet das Reich den Ländern Zusätze nötigenfalls auch Vorküsse. Die Vorschriften des Reiches über die Durchführung der Zürföhrung sind gestrichelt, sind daher unberührt.

Änderung der Devisenachsehung

Berlin, 13. Febr. Im Ausschuss der Reichstags-Devisenachsehung wurde die Änderung der Devisenachsehung beraten. Von Seiten der Reichsregierung wurde hervorgehoben, daß die wirtschaftlichen Verhältnisse es notwendig machen, die jetzt bei einzelnen Verordnungen dem Reichswirtschaftsminister eingeäumte Befugnis, Ausnahmen zu bewilligen, auf die gesamten, neu zusammenzufassenden Bestimmungen der Devisenachsehung zu erstrecken und darüber hinaus dem Reichswirtschaftsminister zu ermächtigen, für besondere Fälle Abänderungen erlassen oder abzuweichen. In dem Reichswirtschaftsminister wird die Befugnis zu treffen. Der Ausschuss erachtet die Reichsregierung, davon abzugehen, daß die Reichswirtschaftsminister die letzte Ermächtigung für besondere Fälle erteilt werden.

Bestrafte Banken

Berlin, 13. Febr. Wegen unzulässiger Aufwertung von Devisen, für welche weder Besatz noch Deckung vorgelegen hat, hat die Reichsbank auf ihrer ersten Bankfirma in Baden, sowie zwei kleineren Banken in und außerhalb Berlins den Kredit gesperrt und das Girokonto entzogen. Besondere Schutzmaßnahmen gegen Umkreis.

Berlin, 14. Febr. Der Reichskanzler hat nach dem ersten Einverständnis über die demnächstige Aufhebung des mit ähnlichen Ausnahmen an es bei den beteiligten Reichsministern die Prüfung der Frage veranlaßt, in welcher Weise durch besondere Maßnahmen wirtschaftlichen Bestimmungen zünftig wirksam entgegenzutreten ist.

Zu den Verhandlungen mit der Meum.

Berlin, 14. Febr. Die künftige Hauswirtschaft, das auf Grund einer neuen Vereinbarung zwischen der Sachverständigenkommission und der Meum-Interaktion die Kontrolle des Umsatzes und des Meum (Meum) in Zukunft an Stelle der prozentualen Kohlenlieferungen der Meum eine feste Monatsmenge treten soll, wurde bereits gestern durch den Meum-Vertrag beschlossen und mitgeteilt, daß eine solche Vereinbarung nicht zustande gekommen ist und daß die Verhandlungen darüber vielmehr auf den 25. Februar vertagt worden sind. Auf Grund der jetzt hier vorliegenden eingehenderen Berichte über die künftigen Verhandlungen zwischen der Sachverständigenkommission und der Meum in Düsseldorf können auch die weiteren Preisermäßigungen über die Verlängerung der Meum-Verträge über den 15. April hinaus richtig

gestellt werden. Bei den oben erwähnten Verhandlungen versuchte die Meum allerdings auch das Schema der Verlängerung der Meum-Verträge über den 15. April hinaus anzuhängen. Die Sachverständigenkommission hat sich in sachliche Verhandlungen darüber jedoch nicht eingelassen, sondern lehnte die Möglichkeit einer Verlängerung des jetzigen Vertragschemas grundsätzlich ab und das bestimmte ab. Sie ließ darüber keinen Zweifel, daß die Kohlenlieferungen auf Grund des Meum-Vertragschemas nach dem 15. April nicht mehr stattfinden können. Es war seinerzeit beim Abschluß der Meum-Verträge von Anfang an darauf hingewiesen worden, daß das Lieferesystem, bei dem die Kohlenlieferungen bis zu 40 Prozent ihrer laufenden Kohlenlieferungen machen müssen, ohne gleichzeitig Beschaffung zu erhalten, nur auf kurze Zeit durchgeführt werden könnte, für längere Zeit aber undurchführbar sei.

Änderung der Pachtgesetzordnung.

Berlin 14. Febr. Das Reichskabinett hat in seiner Sitzung vom 12. Februar beschlossen, eine Verordnung zur Änderung der Pachtgesetzordnung zu erlassen.

15 Proz. Aufzinsung.

Berlin 14. Febr. Wie verlautet, soll die Aufzinsung von Hypotheken auf 15 Prozent des Goldbetrages erfolgen.

Zur Erhöhung der Beamtenbezüge.

Die großen Beamtenorgane haben sich in einer Besprechung mit der Gehaltsfrage und beschlossen, an den Finanzminister ein Schreiben zu richten, in dem der Minister um eine Ansprache über die Beibehaltung der Gehaltsfrage ersucht wird. In dem Schreiben heißt es, für die Organisationen sei es von großer Bedeutung, schon jetzt die Ansicht des Staatsrats über die Auszahlung einer Erhöhung der Beamtenbezüge zu hören.

Die Denkschrift.

Berlin, 14. Febr. Die Denkschrift, die für die in Berlin lebenden Sachverständigen ausgearbeitet worden ist, wird unter dem Titel „Deutschlands Wirtschaft, Währung und Finanzen“ noch im Laufe dieser Woche im Zentralverlag in Berlin als Sonderpublikation erscheinen. Die Denkschrift, die unter dem Titel „Deutschlands Wirtschaft, Währung und Finanzen“ noch im Laufe dieser Woche im Zentralverlag in Berlin als Sonderpublikation erscheinen. Die Denkschrift, die unter dem Titel „Deutschlands Wirtschaft, Währung und Finanzen“ noch im Laufe dieser Woche im Zentralverlag in Berlin als Sonderpublikation erscheinen.

Gefährliche Folgen

Berlin, 13. Febr. General von Seckt hat am 9. Februar als Antwort auf ein Telegramm an den Reichspräsidenten geschrieben, in dem darauf hingewiesen wurde, daß der Abgang von Geld in die Weltwirtschaften infolge des Zinses des früheren Präsidenten Wilson eine äußerst schädliche Preispolitik sowohl in Amerika als auch in Deutschland hervorzurufen hätte. Auszüge aus der deutschen Zeitung würden nach Amerika telegraphiert und hätten eine verhängnisvolle Wirkung auf das amerikanische Volk für die deutschen Arbeiter aus.

Daraufhin hat der Reichspräsident folgende in der Presse bereits erwähnte Antwort erlassen: „Wir mit Ihre Telegramm zu meinem lebhaften Bedauern befristet, hat es in den Vereinigten Staaten zu Widerständen geführt, daß die Frage auf der deutschen Wirtschaft erst am Tage der Bekehrung auf Halbtag gestellt wurde. Es ist mir ein Bedürfnis, Ihnen zu versichern, daß das deutsche Volk an der nationalen Einheit des amerikanischen Volkes, dessen hochberühmte Arbeitstätigkeit hierin begründet wird, den aufrichtigsten Anteil nimmt.“

Frankreich

Aus der französischen Kammer

Paris, 13. Febr. Die Kammer hat heute nachmittags die Beratung der Steuerreform fort. Der so-

zialistische Abgeordnete Vincent Auried begründete seinen Antrag den Artikel 3, der die Erhöhung künftiger Steuern um 20 Prozent vorschlägt, vom Gesetz abzurufen. Alle Redner, die zum Wort gekommen sind, von der äußersten Rechten bis zu äußersten Linken, hätten anerkannt, daß der zum Ansehen von außen her beeinflusst werde. Die vorgeschlagenen Steuererhöhungen würden zureichend besessen, die bezahlen und damit die Unmöglichkeit des Steuererhöhes vermehren, weil die, die nicht bezahlen, weder die Grundsumme noch die Erhöhung entrichten werden. Man könne also die Steuererhöhungen erst in Betracht ziehen, wenn die Mittel über die Steuererhöhungen angenommen seien. Der Abgeordnete befürchtet auch, daß mit der Erhöhung der Steuer eine Erhöhung der Lebensmittelpreise eintritt. Dazu komme die Erhöhung der Lebensmittelpreise. Er habe schon bewiesen, daß, wenn der Wechselkurs steigt, die Ausgaben sich vermehren und wenn er falle, das Gleichgewicht des Budgets ins Schwanken gerate. Das Ausland lese die Bilanz der Bank von Frankreich. Es habe bemerkt, daß der Vorschlag an den Staat um mehrere hundert Millionen gelte und daß der Staatsanlauf von 2500 Millionen auf 29,100 Millionen Franken gelte. Wenn man dazu die Einwirkung über die Beschaffung der Wirtschaftslage durch die allgemeine Politik Frankreichs nehme, dann habe man die Gründe für das Sinken des Frankens. Der sozialistische Abgeordnete trägt die Großindustriellen an, den Staat zu unterstützen. Die Fabrik De Wendt wird er von einem in Frankreich etablierten Haus Johnston in englischen Pfunden. Der Abg. Francois de Wendt bemerkt, es handle sich hier um die Bilanz eines belgischen Handels. Die Exporteure hätten ein Interesse daran, sich in der Währung bezahlen zu lassen, die am stabilsten sei. Er glaube nicht, daß es im nationalen Interesse liege, die Zahlung in Franken zu verlangen, da der Frankenswert augenblicklich schwänke. Die Bank von Frankreich habe übrigens ihre Aktien in diesem Sinne mit Diskussionen versehen. Der Abg. Auried nicht dabei, daß, wenn man von einem in Frankreich etablierten Hause englische Pfunde verlangt, man den Franken zum Sinken bringe. Auried erwidert, daß seine Partei keiner Erhöhung der Steuern zustimmen werde.

Nach kurzer Unterbrechung der Sitzung ergriff der Berichterstatter Abg. Bonanoms das Wort, der sich mit den Rednern der Opposition befand und mit den Abgeordneten Auried und Klotz aus dem Saal und den in den früheren Sitzungen abgemachten Standpunkt der Regierung erläuterte. Er erwiderte, daß er dem Abg. Klotz entgegen, daß die in den letzten Tagen eingetragenen Vorschläge, sondern nicht auf die erwarteten Steuererhöhungen sondern auf das Sinken des Frankens in den letzten drei Monaten zurückzuführen seien. Die Produzenten müßten wohl oder übel bei der Befreiung der Verkaufspreise die Einkaufspreise für die Arbeiter berücksichtigen. Zum Schluß forderte der Redner, daß die Kammer die von der Regierung verlangte Steuererhöhung ohne Vorbehalt umsetze. Die Diskussion wird hierauf auf Donnerstag, 15. Februar, vertagt.

Vertrauen in Regierung.

Paris, 14. Febr. (Börsf.) Der Verband der französischen Handelskammern im Ausland und in den Kolonien hat der Regierung sein Vertrauen erneuert und mit Bezug auf die Maßnahmen, welche die Regierung für die Wahrung der nationalen Währung getroffen hat, sich ausgesprochen. Er hat auch zum Ausdruck gebracht, daß die Regierung den Konflikt und den Druck, der auf dem Vertrauen ruht, nicht nur zu überwinden, sondern zu fördern, dem Schicksal aller Völker, die für welche ein laudables Beispiel sein wird, und zum Abzug im Ausland, um die nationale Währung zu stärken, welche bisher immer im Ausland abgeführt worden ist.

Die Herweghs

15 Roman von Eusebius Dill

In solchen Morgen überlegte sich Liane, während sie sich die Strampfbänder an den schlanken Weinen befestigte, ob sie doch nicht besser einwilligen sollte, wenn Rieder gehieße. So oft sie ihre Freundin zum Tee bei sich sehen wollte, gab es diesmal vorher mit Mama eine Szene. Und diese Kämpfe, ob Lianes Zimmer gehieße werden konnte, ob die unbedeutende Trina die weiche Servierhand auslassen würde und Mama das Saucierbrot, das nur zu dem Zweck gekauft zu sein schien, in einer Glasoline zu sehen, herauszugeben würde, statt dieses entsetzlichen Zwiebelmüllers, das in der Main-er Straße stand. Als sie die übermüdeten Mädchen Liane das Leben schmerzte, und die war immer froh, den Fittchen der Mama einmal zu sehen, wenn irgend jemand sie auf ein Kissen oder zu einer Reise in die Schweiz einlud. Aber bis es Sommer war, mußte sie sich in Geduld erhitzen.

Liane hatte sich endlich herbeigelassen, ihre Schmeißerin zum Tee zu befragen, unter der Bedingung, daß keine „Geister“ dazu geladen würden. Sie kam allein.

Groß und elegant lag sie aus dem Wagen, Emma rief ihr zu auf wie vor einer Zeit, und im ersten Stock haben die Schreiber ihre Papiere von den schlafenden Mägen. Liane konnte sie alle von der Kurhauspromenade her. Die Amphißiere des Gehörlosen umschwebte sie wie ein Parfüm. Die phantastischen, die sich die Herren von ihr auf den Kirchenbänken erzählten, hatten keinen höheren Boden, aber sie mitterte sie wie Feinschmecker Hauptamt beim Witz.

Ueber Lianes Vergangenes geriet sie sich die

Männer den Kopf, die anderen, die sie kannten, schwiegen.

Gerie hatte den Teezeit im Salon gedeckt, vor dem Gasofen, und ihr feinstes Porzellan aufgestellt. Überall lagen frische Seidenkissen ausgebreitet und bunten Teppichen in hohen Stühlen.

Das Fremder fiedete in dem zierlichen silbernen Kessel, denn Liane trank nur selbstbereitetes Tee. Das Wasser mußte erst kochen, die Teeanne durfte ein Götter mühen nicht aus Silber sein, denn sonst schmeckte der Tee nach Kupfer, und die Porzellananne mußte erst mit kochendem Wasser ausgegallt werden. Der Tee wurde nach dem ersten ersten Aufguss rasch wieder abgeseiht und von dem Staub befreit, dann erst gab Liane das kochende Wasser tropfenweise auf den Tee, es wurde ein köstliches Getränk. Das ganze Zimmer duftete danach. „Von die kann man wahrhaftig noch etwas lernen“, sagte Gerie.

Und dieses Getränk von Liane, wie es ihr um die feinen Schultern flöß. Ein Gedicht aus gelblichen Seiten, rosig grünten Schiften unter bläulichem Crepe de Chine, an der feinen Taille steckte ein Buket violetter Parmanosen. Ah ja... wenn Gerie doch einmal das Geheimnis dieser Toiletten ergäbe hätte, die sich Liane selbst erfindet! Sie waren zwar nur lose gehieße, und auf die Hüfte hefte sie Liane meist erst im Wagen die Keiser mit Stücken fest. Ebe sie Liane kamte, hatte sie die unergreiflichen Gewänder als „vom Meier an der Kurpromenade“ benannt gehalten, dem Hoflieferanten, der nur für Oeres und Amerikaner und die ganz großen Kokotten arbeitete. Das andere Gerieblen war er teuer.

„Warum kauft ihr denn nicht eine paar Fittchen selber zuzubereiten?“ sagte Liane, in die seidenen Kissen hingelassen. „Ich brauche das nicht zu können...“

Ja, wahrlich, Liane würde doch einmal einem Prinzen oder einem Industriemagnaten heiraten... „Und wenn mir's mal ganz übel geht, mach ich einen Laden auf“, sagte die Schwiegerin, „und lehr euch Männer behandeln...“

Zu jeder neuen Toilette trug Liane ein neues Schmuckstück. Es war ein Glück, daß sie diesen konnte, sie erregte nicht allein Kieder, sondern auch Gerie in mundvoll hingehendem Rhythmus und tener gemulden Sprache, deren Poëtie man bei kühlen Liane nicht zugestehen hätte.

Liane lächelte ihr undurchdringliches Lächeln. Sie dachte, gerie, oder sie hatte von diesen Gedichten noch nie viel mehr gehört als die Ehe, in einem modernen bürgerlichen Welt gedreht zu werden, das nur ein anormales Kreis sich hielt. Und solche Blätter pflegen meist schlecht oder gar nicht zu begehren.

Ihre Mutter glaubte, daß Liane in der Parade-Loierie gewonnen habe. Herbert hatte immer solche zerklüfteten Lose in seiner Hoienstraße, die er Gott und der Welt anbot und auf die doch einmal einer oder der andere hereinfiel.

Liane und Luz waren eben Glückskinder. Gerie glaubte nicht an diese „Loierie“. Viele Käsel umgaben Liane. Dieses Prinzessinchen, das Liane liebte, man brachte ihr schon den Tee morgens ans Bett, dulbete Frau von Herwegh nur, weil Liane immer ein jades Kind gemein. „Samohl“, sagte Liane, „Luz und ich wurden mit der Fittche aufgezogen, das sieht sich sehr, für Gerie war eine Liane da, deshalb sieht er auch robuster dem Leben gegenüber wie wir. Und wenn Herbert nicht erschlenen wäre, wäre die Menschheit auch nicht ärmer.“

„Ich ihr nur eure Leibbibliothekstrome mit den Wangen, ich will das Leben kennen lernen.“ „Aber ist das nicht gefährlich?“ fragte Gerie. „Liane sagte die Tochter. „Einige tauchen unter

und schimmen weiter, andere bleiben auf dem Grund.“

Augenblicklich interessierte Liane Rastenszene. Sie war sehr einiger Zeit von dem hohen Bel abgekommen und zu der Wiesenfläche übergegangen.

„Wer gibt dir denn diese Blätter, Liane?“

„Ein Freund“, sagte die ruhig.

„Ein Freund? Eine mädchenhafte Freundschaft ist sich vor Gerie auf. Der arme Rieder war es sicher nicht. Der hatte ja auf ihrer Hochzeit von Liane einen Korb bekommen. Sie hatte ihm erklärt: „Wie passen nicht zusammen, Herr Doktor. Sie müßten mit mir sehr unglücklich werden, denn ich lauge ebenförmig zur Ehe wie Sie zum Junggefallen. Verschätzen Sie sich recht bald und tragen Sie meine Hochzeit mit Mama nicht nach, denn die lebt Sie nur einmal.“

Sie hatte mit dem armen Rieder auf gute Kameradschaft ausgehen, aber sie hatte nur ihr Glas mit dem feinen leicht berührt und es dann weggeschleudert, und war bald darauf still gegangen. Er war tödlich gekränkt.

Und wie das so ist bei den Gutmütigen, es dauert lang, bis sie gekränkt sind, aber sind sie es einmal, in kann kein Macht der Welt sie wieder umstimmen. Er kündigte seine Wohnung über Mainzer Straße, verlag in die obere Taunusstraße und schickte Frau Kollin eine Rechnung, die übrigens recht bescheiden ausfiel.

(Fortsetzung folgt.)

Fuchshopf im Stra sind die Kennzeichen der weltberühmten Farben, die von allen profühlichen Hausfrauen zum Farben ihrer Kleider, Blusen, Gardinen usw. benötigt werden.

Syltmanns Farbe spart den Färbec.

In bester Ware sind wieder da!

Rindleder-Kinderstiefel
31-35 7.50 27-30 6.50
Beste Qual. 8.50 7.50

Konfirmantenstiefel von 9.50 auf

Damen- u. Herrenstiefel la. Ware von 10.50 an

Einzelpaare weit unter Einkaufspreis.

Wir übernehmen wieder Garantie für unsere bekannten besten Qualitäten

Schuhhaus M. Stern
Bad Ems Telefon 196

Poincaré im Ministerrat.

Paris, 14. Febr. (Wolff.) Das zufolge letzte Ministerrat Poincaré im heutigen Ministerrat den gegenwärtigen Stand der äußeren Lage dar. Die Minister behandelten sodann die Bedingungen, unter denen Poincaré die in der Kammer begonnene Finanzdebatte entwickelte.

Die Antwort auf die franz. Not.

Paris, 14. Febr. (Wolff.) Das war: Der Schweizerische Gesandte Turant hat heute Morgen im Casa Orsini die Antwort der eidgenössischen Regierung auf die französische Note über die Arbeitsfrage überreicht. Bekanntlich tritt in dieser Note die Bundesregierung dafür ein, daß die Streitfrage von dem internationalen Schiedsgerichtshof im Haag entschieden wird.

Die Sachverständigen nach Paris.

Paris, 14. Febr. (Wolff.) Die französischen, amerikanischen und englischen Mitglieder des Sachverständigenausschusses werden nach einer Hausarrestung heute Abend, von Berlin kommend, in Paris einreisen. Da die italienischen und belgischen Sachverständigen nach ihren Hauptstädten zurückgekehrt sind, wird vor Ende der nächsten Woche keine offizielle Sitzung der Ausschüsse stattfinden.

England

Lord Cecil über die Abrüstungen

London, 14. Febr. (Wolff.) Ob. d. h. Lord Robert Cecil, der sich in seiner Rede vor allem mit der Frage der militärischen Aufrüstungen und ihrer Auswirkung auf die internationale Politik beschäftigte, sagte u. a.: 1913, als man in Europa als einem bewaffneten Lager gesprochen habe, hätten 3 744 000 Mann unter Waffen gestanden, 1923 seien es 3 632 000 Mann. Man dürfe aber nicht vergessen, daß die ehemaligen feindlichen Staaten von den Militärischen gewonnen worden seien, ihre Streitkräfte um einige 100 000 Mann zu vermindern. Es würden also heute nicht 100 000 weniger, sondern 600 000 mehr unter Waffen, als 1913. Dazu kämen große Verbesserungen der technischen Kriegsmittel. Was England anbelange, so seien seine Streitkräfte bis auf das geringstmögliche Maß herabgesetzt worden, und man sollte andere Länder zu dem gleichen Vorgehen veranlassen. Wenn die allgemeine Sicherheit, wie sie im besprochenen Z. A. Frankreich fordert, geschaffen werden könne, wären neun Zehntel der europäischen Schwermittel zu beheben. Im übrigen sehe er nicht ganz klar, welche Politik die neue Regierung in der Abrüstungsfrage verfolge, er entnehme aus der Rede Macdonalds, daß er die Formulierung einer allgemeinen Abrüstungsvereinbarung beabsichtige. Die Entschleunigung des Völkerbundes in Sachen des Gegenständlichen Garantierendes sei von 21 europäischen Ländern und von der Mehrzahl in günstigen Sinne beantwortet worden. Europa warte jetzt auf die anschließende Entscheidung Großbritanniens. Er hoffe, daß die Regierung einen Ausblick zur weiteren Prüfung der Angelegenheit erkennen werde.

Der deutsche Votschaffer bei Macdonald

London, 14. Febr. (Wolff.) Premierminister Macdonald hat heute vormittag den deutschen Votschaffer im Auswärtigen Amt empfangen.

Wird sich Macdonald halten?

London, 14. Febr. (Wolff.) Während die „Daily Express“ der Ansicht ist, der Regierung Macdonald sehr infolge des Unmutes Königs in der Poplar-Frage ein Niederlage im Unterhaus gegenüber und Macdonald bleibe, wenn er ihre entgegen wolle, nur übrig, die fröhlliche Entscheidung rückgängig zu machen, erklärt die „Daily News“, es werde keine große Krise erwartet, denn weder die Konservativen noch die Liberalen wollten die Arbeiterregierung im gegenwärtigen Augenblick stürzen.

Dr. Meerfeld bei Macdonald.

London, 14. Febr. Haas meldet: Die Londoner melden, daß der deutsche sozialistische Abgeordnete Dr. Meerfeld mit Zustimmung der deutschen Regierung nach London abgereist ist, wo er versuchen sollte, mit Premierminister Macdonald über die die Rhinlande betreffenden Fragen zu verhandeln.

Rußland

Die Jure-Anerkennung durch Norwegen.

Moskau, 14. Febr. (Wolff.) Nach einer Meldung der Russischen Telegraphen-Agentur ist die Mitteilung über die de jure-Anerkennung der Sowjet-Union durch Norwegen nunmehr hier eingetroffen.

Geldrechnung.

Moskau, 14. Febr. Die die Russische Telegraphen-Agentur teilt mit, ist die Ausgabe des bisherigen Papiergeldes eingestellt worden. Es werden Staatskassencheine mit Goldrechnung in den Verkehr gebracht.

Aus Stadt und Land

Bad Ems, 16. Febr. (Verein deutscher Schäferhunde, Bad Ems.) Auf die heute Samstagabend 8.30 Uhr im „Golfhaus zur Krone“ stattfindende Versammlung werden hiermit die Mitglieder aufmerksam gemacht. Auf der Tagesordnung stehen: Aufnahme neuer Mitglieder; Wahl des Vorstandes; Hundsteuer.

Bad Ems, 16. Febr. (Preisprüfung und Preisverteilung.) Die Stadterhaltung teilt mit, daß auf Veranlassung der Behörde ein sogenanntes gemeinliche Kommission gestellt worden ist, die sich wie die deutsche Preisprüfungskommission mit der Preisprüfung, Preisbildung, Preisüberwachung und ihrer Befolgung befaßt. Angehörig der schärferen Kontrolle und den Folgen, die bei übermäßiger Preisforderung entstehen, erscheint es notwendig, alle gewerblichen und kaufmännischen Unternehmungen nochmals daran zu erinnern, ihre Grundpreise unverzüglich einer scharfen Nachprüfung zu unterziehen und sozial herabzusetzen, um dieses für die Unternehmungen nur irgend erträglich ist. Die Nachprüfung und Herabsetzung der Preise soll sich nicht allein auf die Lebensmittelgeschäfte erstrecken, sondern auf alle anderen gewerblichen und kaufmännischen Unternehmungen (Schuhmacheren, Schneidereien, Tischleren, Feinere usw.). Wie der Stadterhaltung mitgeteilt wird, ist von der Behörde Befehle gegen einzelne Geschäfte vorgeschrieben. Um wegen Preisüberhöhung das Strafverfahren eingeleitet werden. An dieser Stelle wird auch nochmals an die wiederholten Bekannmachungen der deutschen Preisprüfungskommission erinnert. Bei dem allgemeinen

vorgenommenen Abbau der Löhne und Gehälter ist es nicht angängig, daß einzelne gewerbliche und kaufmännische Unternehmungen für sich ungewöhnlich hohe Gewinne erzielen.

Bad Ems, 16. Febr. (Wetteraussichten.) Die Witterung nach dem 100jährigen Kalender in der zweiten Februarhälfte: vom 12.—18. Schnee, vom 19.—28. sehr kalt.

Bad Ems, 16. Febr. (Emser Tischspielhaus.) Die Besucher des Tischspielhauses werden an dieser Stelle nochmals darauf hingewiesen, daß heute bis einschließl. Montag der 2. Teil des amerikanischen Epochenfilms „Wirbelwind“ gespielt wird. Sowohl wie der 1. Teil geht auch der 2. Teil fabelhafte Sensationen, jedoch die Zuschauer vom Beginn der Vorstellung bis zum Schluß in Spannung gehalten werden. Die herrlichen Landschaftsbilder sind prächtig. Die Einleitung des Programms bildet wiederum wie auch bei der ersten Episode ein reizendes, dem neueren Genre angehöriges amerikanisches Lustspiel. — Das Theater ist bei der empfindlichen Kälte gut geheizt.

Raffau, 14. Febr. Die Generalversammlung der Turngemeinde Raffau, welche am Sonntag im Vereinslokal „Zur Krone“ stattfand, wählte anstelle des bisherigen Vorstehenden Max Jörn, welcher durch seinen Posten als Bezirksturnwart sehr in Anspruch genommen wird und trotz Zuredens eine Wiederwahl ablehnte, das seitherige Ehrenmitglied des Vereins Frh. Blank. Die einstimmige Wahl bewirkt das Vertrauen, welches man dem neuen Vorstehenden, der als vorzüglicher Turner bekannt ist und seiner Zeit den 1. Preis bei dem Gauturnfest hier errang, entgegenbringt. In Anbetracht der Verknüpfung des seitherigen Vorstehenden am den Verein wurde derselbe zum Obervorstand ernannt und ihm der Dank für seine Verdienste ausgesprochen. Beifällig nahm man die Versicherung an, daß er auch ferner der Turngemeinde seine Kraft zur Verfügung stellt. Die langjährigen Mitglieder Emil Blank und Julius Israel wurden zu Ehrenmitgliedern ernannt. Die ausgeschiedenen Vorstandsmitglieder 1. Turnwart Späth und Kassierwart Schirmer wurden wiedergewählt. Als Vertreter für den Gauturnfest in Löhrberg bestimmte man den Vorstehenden Frh. Blank und Turnwart Späth. Auf Vorschlag des seitherigen Vorstehenden soll eine Wander- und Schwimmsporttour unternommen werden. Am 4. Mai findet eine Bezirksreise nach dem Römertal bei Holzhausen statt. Mit dem Wunsch des seitherigen Vorstehenden, fest und treu zur Turnerei zu halten, wurde die Versammlung mit dem bekannten Entschluß geschlossen. Möge der Verein in dem neuen Vereinsjahre blühen und gedeihen. Gut Heil!

Hahnstätten, 14. Febr. (Unglücksfall.) In dem Kohlenbruch Hahnstätten ereignete sich heute ein bedeutendlicher Unglücksfall. Beim Sprengen von Gesteinsmassen lag ein Stein einem Arbeiter aus Lohrbach mit derartigem Gewalt an den Kopf, daß erhebliche Verletzungen eintraten, die den Tod des Betroffenen alsbald herbeiführen.

Hämberg, 14. Febr. Die Veranstaltung des seitherigen M. S. B. „Sängerlust“ am 10. Februar kann wohl als eine der schönsten gelten, die in letzter Zeit hier stattfanden. So erlitten die unter Leitung seines bewährten Dirigenten Herrn Ph. Bruchschmidt von hier vorgetragene Chöre lebhaften Beifall. Auch den Theaterkassen, die unter Leitung des Präsidenten Herrn L. Dops standen, darf man alle Anerkennung zollen; gab doch ein jeder sein Bestes, um in guter Zusammenarbeit jedem Besucher einige gemüthliche Stunden zu bereiten.

Diez, 15. Febr. (Turn- und Sportklub.) Nachdem die Turnhalle neu insandgestrichelt worden ist, hat der Turn- und Sportklub seine regelmäßigen Übungsabende wieder aufgenommen. Dienstags und Freitags ist Übungsabend für sämtliche aktiven Abteilungen, Donnerstags übt die Altersriege. Turner und Turnfreunde sind zur Beteiligung herzlich eingeladen.

Diez, 15. Febr. Der Gottesdienst der evangelischen Gemeinde, der wegen der Heizungsschwierigkeiten in den letzten Wochen im Gemeindehaus stattfand, wird vom nächsten Sonntag ab wieder in der geheiligten Kirche abgehalten werden.

Spiel und Sport

Bad Ems, 16. Febr. Sonntag, den 17. Febr. spielt die 1. Mannschaft des Sportvereins 09 Bad Ems gegen die Liga-Mannschaft des Vereins für Rensport 06 Coblenz. Abfahrt der 1. Mannschaft 11.30 Uhr (deutsche Zeit).

Börse und Handel

Berlin, 14. Febr. (Wolff.) Börsenrückgang. Der Börsenverkehr konnte bei Beginn ein freundlicheres Aussehen gewinnen, weil die gestrigen drückenden Verkäufe sich nicht geltend machten, was man daraus erklärte, daß die Selbstbesorgung zur Deckung der Verpflichtungen, die aus den Verantrugungen bei der Deutschen Girozentrale erwachsen sind, nunmehr beendigt ist. Kleine Abschwüngen überdauern, größere Umwälze fanden aber nur in berechneten Grenzen statt. So wurden Deutsche Weste vielfach gekauft weil man den Goldbilanz eine vortheilhafte Bewertung der Aktien zu entnehmen glaubt. Ferner stellten sich Schwächen, Emthofe Ueberseer sowie auch 3. D. Mittel über. Im allgemeinen waren auch die Kursveränderungen nicht erheblich und bald fiel der Verkehr wieder der gewohnten Lustlosigkeit anheim, die auch ein leichtes Abwärteln der Kurse wieder zur Folge hatte. Was Aktien blieben im allgemeinen gut behauptet. Deutsche Anleihen hatten ungleichmäßige Kursbewegung. Der Geldmarkt war eher leichter. Die Zinsätze stellten sich auf ein Mittelniveau und darunter pro Tag. Das Refinanzgeschäft gestaltete sich außerordentlich ruhig. Die Anforderungen waren normal. Für die Hauptbedürfnisse mit Ausnahme von Reihof konnte die Zuteilung etwas erhöht werden.

Berlin, 13. Febr. (Wolff.) Die Preisänderungen am Produktmarkt waren nur unbedeutend. Die Käufer beobachteten vorsichtige Zurückhaltung angesichts der matten Auslandsnotierungen. Roggen wurde ziemlich reichlich angeboten und die höchsten Preise waren nur für nächste Stationen zu erzielen. Gerste war ruhig, nur gute Waagen für war gefragt. Hafer war für die Kühe begehrt, aber nach Berlin nicht höher zu werden.

Berlin, 14. Febr. (Wolff.) Goldanleihe 4200 Tollarfahantochungen. — Geld.

Zeitgedanken

Herrschen können nur Herren, die können, was dienen heißt.

Völkerringe wachsen nicht in Koffern und Fässern, sondern in Willkür, in Märchenflut, nur an Mutterbrüsten.

Sitzung der Stadiverordnetenversammlung Bad Ems am Montag, den 18. Februar 1924 nachmittags 4 Uhr im Rathausaal.

- Tagesordnung:**
- A. Einführung eines Stadtverordneten.
 - B. Vorlagen des Magistrats:
 1. Wahl eines Magistratschöffen.
 2. Uebernahme des Gaswerks.
 3. Gewerbeverordnung für 1923.
 4. Gewerbesteuer nach der neuen Verordnung.
 5. Vergütungsteuer-Ordung.
 6. Haushaltsplan für 1. Januar bis 31. März 1924.
 7. Neuverteilung des Polizeidienstes. - C. Mitteilungen.
- Die Akten liegen am Freitag, den 15. und Samstag, den 16. Februar 1924 im Rathaus — Zimmer Nr. 16. — zur Einsicht offen.
Der Magistrat wird zu dieser Sitzung eracdensf eingeladen.
Bad Ems, den 16. Februar 1924.

Der Stadiverordnetenvorsteher: Waldbender.

Schafwolle
tauscht vorteilhaft gegen gefärbte und ungefärbte Strickgarne die Emser chemische Reinigungs-Anstalt und Färberei GUSTAV ANDER Bad Ems, Grabenstr. 12

Holzversteigerung

am Mittwoch, den 20. Februar 1924, vormittags 10 Uhr im Hofort 28, Adressbuch Nr. 11 Am. Eisenzeit, 14 Am. Eisenknapp, 122 Km. Buchenschicht, 73 Km. Buchentknapp, 74 Km. Kiefernknapp.
Zusammenkunft am alten Sielabruch in der Eisenzeit.
Anwärtige und Händler sind nicht zugelassen.
Bad Ems, den 16. Februar 1924.

Der Magistrat

Bauausführungen in Hoch- u. Eisenbetonbau
sowie
Anfertigung von Entwürfen für Wohn-, Fabrik- und Landw. Bauten
übernimmt
Hermann Nink, Freundiez
Architekturbüro und Baunternehmung

Stammholz-Versteigerung

Am Donnerstag, den 21. Februar d. J., nachmittags 1 Uhr kommt im hiesigen Gemeindefeld folgendes Stammholz zur Versteigerung:
Distrikt 19 Buche: 14 St. Eichenstämme, 18,57 Fhm., 2 St. Eichenstämme, 3,89 Fhm., 1 St. Kirchbaumstamm, 0,21 Fhm.
Distrikt 4. Kiefernholz: 1 St. Eichenstamm, 2,33 Fhm.
Distrikt 6. Schafener: 1 St. Eichenstamm, 2,61 Fhm.
Distrikt 8. Schafener: 8 St. Eichenstämme, 13,15 Fhm., zusammen 40,81 Fhm.
Gutes Werholz für Glafer und Schreiner. Bedingungen werden im Versteigerungstermin bekanntgegeben. Zusammenkunft 12.30 Uhr am Gemeindefeld.
Verkaufsstelle: Scheuern, 14. Februar 1924.
Der Bürgermeister. L u f t g.

Bekanntmachung.

In der kommenden Woche wird in hiesiger Stadt mit dem Ausbrennen der Schornsteine begonnen. Der Verhütung blinder Feuerlärm wird dieses zur öffentlichen Kenntnis gebracht.
Bad Ems, den 16. Februar 1924.
Die Polizei-Verwaltung

Amtlicher Teil.

Diez, den 7. Februar 1924.
An die Ortspolizeibehörden des Kreises.
Ich erlaube mir bis zum 20. d. Mts. diejenigen Arbeitgeber anzugeben, welche im 2. Halbjahre 1923 russisch-polnische landwirtschaftlich. Zeitarbeiter beschäftigt haben.
Behelfenange nicht erforderlich.
Das Versicherungsamt.
1. 792. Diez, den 13. Februar 1924.
An die Ortspolizeibehörden und die Herren Landbürgermeistern des Kreises.
Betreff: Karnevalsverbot.
Ich mache darauf aufmerksam, daß durch die Regierungs-Polizeiverordnung vom 1. November 1922 (R.-V.-Bl. Nr. 52) das Verbot öffentlicher Karnevalsfestveranstaltungen aufgehoben worden ist und daß dieses Verbot auch für das Jahr 1924 geltend hat.
Ich erlaube die Ortspolizeibehörden für entsprechende Weiterbekanntgabe in Ihren Gemeinden Sorge zu tragen und insbesondere auch bei in Betracht kommenden Gewerbetreibenden hierauf hinzuweisen. Unerwünschte Nichtbeachtung dieses Verbotes ist mit aller Energie entgegen zu treten.
Der Landrat

Marktlightspiele Diez a. L.
 Samstag abend 8 Uhr
 Sonntag 4.30 und 8 Uhr
Abenteuer einer Nacht
 mit Harry Piel.
 Dazu amerikanisches Lustspiel
Droschke 13
 Jugendliche haben keinen Zutritt.
 In Vorbereitung:
Dienstag und Mittwoch
 Das alte Nest. Ehre deine Mutter.

Zuverlässiger Zeitungsträger (in)
 für oberen Stadtteil (linke Zahnseite) gesucht.
 Näheres in der Geschäftsstelle, Bad Ems.

Emser Lichtspielhaus
 Samstag Sonntag Montag
 Anfang 8 Uhr 4 u. 8 Uhr 8 Uhr
Wirbelwind
 II. Episode
 „In den Schluchten des Connecticut“
 Ferner:
Jannys Ferien
 Amerikanisches Lustspiel.

Hotel Wiener Hof, Bad Ems
 Sonntag, den 17. Februar ab 4 Uhr
KONZERT
 unter Mitwirkung
 des Humoristen Marquard
 mit ganz neuem Programm.

Sonntag, den 17. Februar 1924,
 nachmittags von 4 Uhr ab:
Tanzkränzchen
 im Heidelberger Fass, Diez.

Hotel Viktoria, Diez.
 (Inhaber Heinrich Schier.)
 Heute und morgen neben
Königsbacher Pilsener
Münchener Löwenbräu
 im Anstich.

Frühjahrs-Düngung
Schwefels-Ammoniak 20, 66%
Kalidüngesalz . . . 42, 60%
 in Tausch gegen Getreide oder gegen bar
 zu Tagespreisen.

Martin Fuchs G.m. Diez a. L.

Wolle
 nehme zum spin-
 nen u. färben an.
 Garne können
 sofort mitge-
 nommen werden.
Färberei Hautzel, Diez
 a. d. L.

Vereinsnachrichten Diez
Handwerker- und Gewerbeverein Diez.
 Dienstag, den 19. Februar 1924 abends 8 Uhr
 Versammlung im Lokale Bremser, Marktplatz.
 Sollzünftiges Erscheinen erforderlich.
 Der 1. Vorsitzende:
 Adolf Geibel.

Kadefahrklub Diez 1920.
 Dienstag, den 19. Februar 1924 abends 8 1/2 Uhr
 Monatsversammlung bei Bremser.

Zur Frühjahrsdüngung empfehle:
Ammoniak-Superphosphat
Kali-Düngesalz
 zu billigsten Tagespreisen.
Wilhelm Linkenbach * Bad Ems.

Frühjahrs-Neuheiten Telefon 384.
Nachmittagskleider
Mäntel-Kostüme
Frühjahrs-Hüte
 1924
 Anfertigung nach Maß
 nach den neuesten Modellen, auch aus zugegebenen
 Stoffen zu mäßigen Preisen.
Modehaus A. Haubold Bad Ems



Es kann nicht oft genug wiederholt werden:
„Rechtzeitiges Ausstreuen der Kalisalze sichert den Erfolg“
 Kostenlose Ratschläge zur richtigen Düngung erteilt:
 Landwirtschaftliche Auskunftsstelle d. Deutschen Kalisyndikats G.m.B.H., Darmstadt, Elisabethenstr. 8

Metallbetten
 Stahlmattagen, Kinder
 betten direkt an Ort und
 Stelle Katalog 160 Seiten, Preis
 10 Pfennig
 Näheres Geschäftsstelle

Fast neue
 Größe 97 billig zu verkaufen.
Lackhalbdübel
 Näheres Geschäftsstelle

Bettmatten!
 Sofortige Besorgung, Alter
 und Verschleucht angeben, Aus-
 kunft annehmen, Versandhaus
 Wohlfahrt, Mühlhansstr. 1, 21
 Wilmannsstraße 37

Beamtenverehr
 Bad Ems.

 Hubsch
Schellfische
 abgetrocknet bei Herrs Jack
 Bad Ems, Amtsgarten.

Bürstenwaren
Fensterleder
Scheuertücher
Straßenbesen
Drogerie Berninger
Diez (Lahn) wieder eingetroffen.

C. J. Kröller Ww. Inh. Heinrich Kröller
 en gros **Tabakwaren** en détail
 Gegründet 1864 **Diez a. d. Lahn** Gegründet 1884
 Fabriklager zu Fabrikpreisen sämtlicher

Markenzigaretten Batschari Neuerburg Salem Waldorf Astoria Carbaty Manoli Jasmatzi Constantin Zur Mayen u. s. w. von Mk. 20 pr. Mills an	Tabake Haas Oldenkott Fovaux Raulino Vogelsang Gräf Neuerburg u. s. w. 100 Gramm vor. 20 Pf. an Kaniabak Schnopftabak	Zigarren Vorstenlanden Mexico Brasil Habanna Sumatra Cuba Virgilenier Schweizer Fabrikate nur großer Firmen von 6 Pf. an
---	--	--

Sämtliche Pfeifen, Feuerzeuge etc. u. Zubehör
 Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt

Modernes Theater Diez a. L.
Hof von Holland
 Erstes, größtes u. vornehmstes Theater von Diez, Umgebung
 Nur Sonntag mittag 5 Uhr und abends 8 Uhr
DIE GLOCKE
 von Schiller
 Bearbeitet und inszeniert von Franz Hofer.
 Grita van Rhyd unerreichte Künstlerin in der Hauptrolle.
 Motto: Wieder baute Isenra die Glocke von *.
 Die Kirche, sie steht neu erbaut, die des Krieges wider Kampf
 zerstört, unter deren Trümmern der alte Glöcker das Leben seiner
 blühenden Kinder begraben sah, und neues Leben blüht aus den
 Ruinen.
 Als Einlagen
CIRKUS GRAY, III. Teil
 Vom Feind umringt.
 Sonntag nachmittags 5 Uhr
Schüler- und Familienvorstellung
Die GLOCKE zu ermäßigtem Preise
 In Vorbereitung für Mittwoch abend
Der Graf von Exex
 Ein Kolorit-Gemälde in 7 Akten.
 Gutes Orchester. Gute Heizung.

W. Müller, Diez a. L.
Fahrrad-Handlung
 Ecke Altstadt-Marktstrasse.
 Fernruf 312.
Fahrräder erstklassige
 von Mark 95.- an Fabrikate!
 sowie sämtliche Zubehörteile
 äußerst billig.
**Reparatur-
 Werkstätte**
 für Auto, Fahrräder und Nähmaschinen.



Gottesdienstordnung:

Diez, Evangelische Kirche, Sonntag, Septuagesima,
 den 17. Febr. (Küche, geöffnet)
 Morgens 10 Uhr: Herr Dekan Wilhelm.
 Morgens 2 Uhr: Herr Parrer Bienenhoff.
 Donnerstag, 21. Febr. (Kinderschule): Abends
 8 Uhr: Bibelfunde.
 Amstwoch: Herr Dekan Wilhelm.

Bad Ems, Evangelische Kirche, Märtyrer, Sonnt-
 ag, den 17. Februar (Sonntag Septuagesima),
 vorm. 10 Uhr: Herr Hr. Dr. Peter. Nachm.:
 22, 205, 85 W. 2. Trgt: 2. Hof, 15, 20 b: Kranke
 Seelen und ihre Heilung. Im Anschluss an den
 Gottesdienst christliche Besprechungen mit der kon-
 firmierten männlichen Jugend.
 Nachm. 2 Uhr: Herr Hr. Emme. Peder:
 Nr. 2 und 204.
 Nachm. 5 Uhr: Bibelfunde in Remmerau.
 Mittwoch, den 20. Febr., abends 8 Uhr: Bibel-
 stunde und Frauenabend im Gemeindefaal.
 Amstwoch: Herr Hr. Dr. Peter.

Bad Ems, Katholische Kirche, Sonntag Septuages-
 ima, 17. Februar, 11. Messen: in der Pfarre-
 kirche: 7.30 Uhr, Predigt; 9 Uhr Kinder Gottes-
 dienst; 10.15 Uhr Hochamt, Predigt; — in der
 alten Kirche: 8.30 Uhr.
 Nachmittags 2 Uhr: Sacramentalische Bruder-
 schaftsanbahn, 4 Uhr: Verammlung des Sing-
 u. Gesangs- und des Marienvereins.

Sagd
 Die Fährten, die jeder mehr-
 grade über, sind bes-
 tmer und besser zu be-
 reiten und besser zu
 führen als das was man
 in der Natur findet.
 Die Fährten sind die
 besten, die man haben
 kann. Sie sind die besten
 die man haben kann.
 Sie sind die besten, die
 man haben kann. Sie
 sind die besten, die man
 haben kann. Sie sind die
 besten, die man haben
 kann. Sie sind die besten,
 die man haben kann.

**Stellen-
 Gesuche**
 im
Lahn-Boten
 billig und erfolg-
 reich